

11.000 Jahre alte vergeistigte Hirschmasken erzählen Geschichten einer vergessenen Welt

Hirschschädel mit geschnitzten Augenlöchern, die vor 11.000 Jahren entstanden, wurden in der mesolithischen archäologischen Fundstätte von Star Carr etwa 8 km südlich von Scarborough in North Yorkshire, England, entdeckt.

Oft als die wichtigste mesolithische Stätte in Großbritannien bezeichnet, wurde Star Carr während der frühen mesolithischen archäologischen Periode besiedelt, und der Ort wurde erhalten, weil der Flixton-See, wo die Schädel entdeckt wurden, mit Torf gefüllt war, was glücklicherweise verhinderte, dass die organischen Materialien oxidieren und verrotten.

Drei der 33 Hirschschädel-Kopfstücke sowie Werkzeuge, Waffen und Schmuck sind derzeit in der Li Ka Shing Galerie im Museum für Archäologie und Anthropologie, Downing Street, Cambridge zu sehen. Die Ausstellung heißt „Eine Überlebensgeschichte - Prähistorisches Leben bei Star Carr“ und die Ausstellungskuratorin Dr. Jody Joy erzählte Reportern der Haaretz: „Dies war eine Zeit vor der Landwirtschaft, vor der Töpferei, vor der Metallverarbeitung - aber die Menschen, die dort ihre Häuser gebaut haben, sind an den gleichen Ort für Hunderte von Jahren zurückgekehrt.“

Vor 11.000 Jahren stiegen die Umgebungstemperaturen an und die Eiszeit zog sich zurück, wodurch der Meeresspiegel stieg. Archäologen haben eine große Menge an Jagdgeräten und -waffen entdeckt, darunter „227 Geweihspitzen, die zum Jagen und Fischen genutzt wurden“, von denen angenommen wird, dass sie weit über das hinausgehen, was eine kleine Gemeinschaft benötigen würde. Weiter unterstützt die Idee, dass Star Carr nicht nur ein Transitlager für nomadische Jäger und Sammlerfischer war, dass Archäologen, die an dem Star Carr Archäologieprojekt beteiligt waren, Hinweise auf „hölzerne Holzstege und Stege in dem See“, die „frühesten bekannten Beispiele für Tischlerarbeiten in Europa“, fanden.

Mesolithische Jagdrituale

Archäologen neigen dazu, nicht-nutzbare vor-landwirtschaftliche Artefakte der Religion zuzuordnen, aber die bei Star Carr beteiligten Cambridge-Archäologen erhoben die These, dass die Hirschkopfbedeckungen „möglicherweise während der Jagd genutzte Tarnung waren“. Während das Bild von 30 oder mehr Jägern, die als Hirsch verkleidet durch einen Wald spazieren, die Fantasie entzündet, erzählte Dr. Joy den Reportern, dass „ein Teil des Geweihs entfernt wurde ... man ahnt, dass der Hirsch nicht getäuscht worden wäre!“

Um besser zu verstehen, warum vorzeitliche Menschen solche kunstvollen heiligen Objekte geschaffen haben, müssen wir eine andere Weltanschauung annehmen und „Animismus“ betrachten. Stellen Sie sich für einen Moment eine Realität vor, in der alle materiellen Objekte und Phänomene eine unsichtbare Lebenskraft haben; in der materielle und spirituelle Bereiche einfach verschiedene Teile von „einer Sache“ sind. In dieser Welt projizierten unsere Vorfahren, frei von vorwissenschaftlichen Argumenten, Vorstellungen von Seele, Geist und Empfindungsvermögen auf Farn und Fauna, Licht und Schatten, Donner, Wind, Regen und Sonnenschein.

Um den Jagd- und Fischereierfolg zu steigern, müssen Rituale vor und nach der Jagd, die darauf abzielen, die entsprechenden natürlichen Elemente zu fokussieren und zu vereinigen, sich in der Vorgeschichte entwickelt haben, wahrscheinlich als wir zuerst abergläubisches

Denken entwickelten. Rituale sind schließlich die verstärkten und systematisierten großen Schwestern von „auf Holz klopfen“ und „nicht unter Leitern hindurch gehen!“

Um Einblicke in die ursprünglichen Glaubenssätze zu gewinnen, die zur Schaffung spiritueller Werkzeuge wie antike Masken führten, und um ein tieferes Verständnis uralter Jagdrituale zu erlangen, untersuchen Archäologen und Anthropologen oft die Rituale heutiger Jäger-Sammler. Laut einer von [NCBI](#) (Nationales Zentrum für biotechnologische Information; der Bericht ist in der Originalsprache) veröffentlichten Studie aus dem Jahr 2015 führen Maya-Bauernjäger auf der Halbinsel Yucatan in Mexiko, insbesondere die Gemeinde X-Pichil, immer noch ein Jagdritual durch - *Loojil Ts'oon, Loj Ts'oon oder Carbine Ceremony*.

Diese mexikanischen Jäger glauben, dass ihnen „von den Göttern und den Herren der Tiere Zugang zu Wild gewährt wird“ und sie erkennen, dass ihre Rituale „die göttliche Erlaubnis für die Jagd erneuern, um nach einer Jagdperiode weiterhin die Gabe der Beute zu verdienen“. Laut Rufino Chuc, einem Jäger aus X-Pichil, legitimiert das *Loojil Ts'oon*-Ritual, „ein Tier zu töten“, da ein Rahmen für eine „soziale, moralische und emotionale Auswirkung des Tötens“ geschaffen wurde, „um sicherzustellen, dass der Jäger vor, während und nach der Jagd korrekt handelt.“

Es kann geschlussfolgert werden, dass Jagdrituale in der tiefen Überzeugung verwurzelt sind, dass der Mensch nicht leben kann, ohne Verbindungen zwischen den natürlichen und übernatürlichen Elementen der Natur und unserem Schicksal herzustellen und zu „erhalten“. Heute ist all dies als ein Begriff in der Schublade – „Animismus“ - aber diese oft gemiedene Art, die Welt zu betrachten, war die natürliche Software, mit der Menschen geboren wurden, und sie dauerte Hunderttausende von Jahren, bis sie vom Aufstieg der Organisierten Religionen niedergeschlagen wurde.

Diese kometenhafte Kulturverschiebung brachte die Verehrung aus den tiefsten Gründen der Höhlen zu polierten Altären in heiligen Gebäuden, und mit jedem Steinblock, der zum Himmel erhoben wurde, wurden die übernatürlichen und spirituellen Perspektiven der alten indigenen Völker ein wenig tiefer begraben.

Berücksichtigt man all dies, sind die in Star Carr entdeckten Hirschmasken nicht nur seltene und beeindruckende Artefakte aus dem Mesolithikum, sondern auch wertvolle Relikte aus einem verlorenen Paradigma der Menschheitsgeschichte, Ikonen einer vergessenen Weltsicht.